Farbgeschichte

Englisch: Color Story

THEORIE/BEGRIFFE

Dramaturgie der Farbgestaltung über den gesamten Film. Farbwandel spiegelt Charakterentwicklung oder Handlungsverlauf wider.

Technische Details Eine professionelle Farbgeschichte definiert Primärfarben (3-4 dominante Töne), Sekundärfarben (4-6 unterstützende Nuancen) und Akzentfarben (2-3 punktuelle Highlights). Die Dokumentation erfolgt über Color Scripts mit bis zu 200 Einzelframes bei abendfüllenden Filmen. Moderne Workflows nutzen DaVinci Resolve oder Baselight mit LUT-Bibliotheken (Look-Up Tables) von bis zu 65.536 Farbwerten pro Kanal. Die Farbtemperatur wird präzise zwischen 2700K (warme Szenen) und 6500K (kalte Atmosphären) variiert. Unterschieden wird zwischen linearen Farbgeschichten (kontinuierliche Entwicklung einer Palette), zyklischen Systemen (wiederkehrende Farbmotive) und kontrapunktischen Ansätzen (bewusste Farbbrüche bei Wendepunkten). Geschichte & Entwicklung Erste systematische Farbgeschichten entstanden 1935 mit "Becky Sharp" unter Rouben Mamoulian, der gezielt Drei-Farben-Kombinationen für dramatische Bögen einsetzte. Powell und Pressburger perfektionierten 1948 in "The Red Shoes" die narrative Farbführung mit 47 dokumentierten Farbübergängen. 1982 führte "Blade Runner" digitale Color Timing ein, 1993 etablierte "Jurassic Park" erstmals volldigitale Farbworkflows. Pixar entwickelte ab 2001 Software-gestützte Color Scripts, die heute Industriestandard für Animations- und VFX-intensive Produktionen sind. Praxiseinsatz im Film "Her" (2013) nutzt eine Vier-Farben-Progression von warmem Orange (Isolation) über Rot (Verliebtheit) zu kühlem Blau (Erkenntnis). "Mad Max: Fury Road" (2015) arbeitet mit Orange/Blau-Kontrasten bei 89% aller Einstellungen. "Moonlight" (2016) entwickelt drei distinct definierte Farbwelten: Magenta/Grün (Kindheit), Blau/Schwarz (Jugend), Gelb/Blau (Erwachsenenalter). Der Workflow beginnt 8-12 Wochen vor Drehbeginn mit Color Script-Erstellung, setzt sich über Set-Decoration und Kostüm fort und mündet in 2-4 Wochen Color Grading mit bis zu 500 individuellen Farbkorrekturen pro Spielfilm. Vergleich & Alternativen Farbgeschichte unterscheidet sich vom simplen Color Grading durch ihre narrative Konzeption bereits in der Preproduction. Während Color Palette statische Farbzusammenstellungen definiert, plant Color Story dynamische Entwicklungen über die gesamte Laufzeit. Alternative Ansätze umfassen monochrome Farbgestaltung (ein dominanter Farbton), komplementäre Systeme (Zwei-Farben-Kontraste) oder naturalistische Farbgebung ohne konzeptionelle Überhöhung. Streaming-Produktionen tendieren zu kontrastreicheren Farbgeschichten aufgrund kleinerer Bildschirmgrößen und komprimierter Datenraten.